

# Broken Life - gebrochenes Dasein

## Wieviel Schmerz erträgt eine Seele..?

Von Kizu8

### Kapitel 16: Geh aus, mein Herz ...

Willkommen nach der Pause. Freut mich euch wieder zu begrüßen. ich machs kurz, weil ihr eh lesen wollt. also viel spaß, beim 16. chapter ! eure kizu

Es war früh am Morgen. Halb 9 um genauer zu sagen. Obwohl sie eigentlich jeden Tag oder fast jeden Tag noch früher auf den Beinen sein musste, war es ihr heute besonders schwer gefallen. Die Partys von den Vortagen, die Arbeiten, die darauf warteten, erledigt zu werden und natürlich der ganze alltägliche Scheiß. Manchmal fragte sie sich wirklich, wo ihr Kopf stand. Und doch jedes Mal redete sie sich mit gutem Gewissen und einer Priese Sarkasmus ein, dass ihr Köpfchen an seiner ursprünglichen Stelle lastete. Kein Grund zur Beunruhigung.

Nur das magere Neonlicht in der U-Bahn erleuchtete den Wagon. Die Stühle waren noch grauenvoll kalt. Es war kühl gewesen - gestern Nacht. Sie hasste die U-Bahn. Sie hasste es frühmorgens mit Entsetzten festzustellen, was sie heute vor sich hatte. "Mach dir keinen Kopf, Babe. Das steht dir nicht." Ja, das sagte er immer. Und er hatte Recht. Warum müssen Künstler immer wissen, was Sache ist...?!

Sie stieg an ihrer Haltestelle aus, lief an den einströmenden Menschenmassen vorbei und schritt die Treppe in die Freiheit empor. Wie gesagt - sie hasste die U-Bahn. Im Grunde hätte sie es sich denken können, dass etwas schief laufen würde. Es war nur eine Frage von Zeit, wann so etwas passieren würde. Jeden Tag wartete sie darauf, dass es geschehen würde. Oder das der Anruf von dem Arzt kam. Sie lauerte förmlich auf den Augenblick, bis "Sie" das Unglück wieder magisch anzog. Bis ein erneuter Rückfall stattfand.

Gestern Abend kam der Anruf. Ob sie in dem Moment aufatmete oder panisch die Luft anhielt, konnte sie nicht mit Bestimmtheit sagen. Vielleicht beides. Vielleicht wartete man auf eine Katastrophe, indem man sie herunter spielte, um dann in voller Panik seine Erschütterung auszudrücken. Es ist ein Paradoxon - wie vieles im Leben.

Ihr Schlüsselbund klapperte. Sie schloss die Tür auf; trat ein. Den grünen Parka warf sie achtlos über die Stuhllehne und sah sich in der Küche um. Nichts ungewöhnliches. Alles wirkte wie immer. Unangerührt. Ihr gefiel das nicht. "Sie" war nie ordentlich gewesen und hatte ihr Geschirr dauernd irgendwo stehen gelassen. Und soweit sie wusste, hatte "Sie" sich im Laufe der Zeit kein bisschen zum besseren geändert.

Die Handtasche legte sie auf der Theke ab, um nachzusehen, ob wirklich alles in Ordnung war. Zielgerichtet lief sie zu dem Zimmer, in welchem "Sie" vermeintlich schlief. Die Tür stand offen. Der nächste Fakt, der gegen "Ihre" Gewohnheit sprach. Hatte "Sie" nicht immer mit Unmut gesagt, dass ihre Tür bitte immer zu schließen sei?! Sie betrat skeptisch den Raum und trat auf das Bett zu. Eigentlich hätte sie erwartet, das nur "Sie" darin liegen würde. Aber dem war nicht so.

Im ersten Moment war sie mehr als überrascht, aber das änderte sich. Die Verwunderung wich dem Lächeln. Sie verschränkte die Arme vor der Brust und besah sich das "schlafende Spektakel". Ihre Schwester und deren Freund aus Kindertagen lagen da zusammengekuschelt, wie ein Pärchen ineinander verschlungen im Bett. Sollte sie jetzt in ihr Schlafzimmer rennen und ein Foto schießen, oder die Situation einfach lächelnd quittieren und es dabei belassen?

Sie entschied sich für letzteres. Anscheinend hätte sie nicht einmal kommen brauchen. "Ihr" Prinz hatte "Sie" ja gerettet, oder eher beschützt. Zwischen beiden hatte sich nicht viel geändert. Aus "Ihrer" Hinsicht zumindest, aber das "Er" einfach so ruhig schlief, war wohl der Grund für ihre Überraschung.

>Ja, haben wir uns den so geändert, Kai Hiwatari. Oder hat ihn mein Schwesterherz etwa in nur einem Tag rumgekriegt?< Natürlich war es böse, so zu denken. Aber es tat ihr mal gut, eine Sache spöttisch zu betrachten. Leise verlies sie das Zimmer und schloss hinter sich bedächtig die Türe. Sollten die beiden noch ein wenig schlafen.

Während dessen regte sich etwas in dem Raum der Schlafenden. Kai, der frühmorgens eh sehr leicht schlief, hatte gehört, dass sich etwas in der Wohnung bewegte. Aber er fühlte sich noch so schlaftrunken um dem nachzugehen. Dieser Orangengeruch in der Luft berauschte ihn zu sehr, als das er einen klaren Gedanken fassen konnte. Außerdem fühlte er sich so schwer.

Möglicherweise hatte er sich die Geräusche auch nur eingebildet. Zum ersten Mal verspürte der Russe nicht die geringste Lust, aufzustehen oder geschweige den, die Augen auch nur einen Spalt zu öffnen.

Noch so lange wie möglich wollte er liegen bleiben und diese Wärme genießen. Merkwürdig. Sonst konnte er es kaum erwarten, aus den Federn zu kommen. Dies könnte aber auch daran liegen, dass dieser Drang mehr eine Flucht war. Eine Flucht aus der Nacht, an die er nicht denken wollte.

~ .. sieh nicht hin, vergiss es einfach, als wäre nichts gewesen .. oder?.. ~

Ruhig atmete er aus und drehte seinen Kopf ein wenig, damit er bequemer auf dem Kissen lag. Eine wunderbare Stille lag in der Wohnung. Ja, so mochte er es.

Das Geklirre von Geschirr und Besteck, lies ihn ruckartig aus dem Halbschlaf fahren. Es öffnete sofort die Augen. Was war das?! Hatte er es sich doch nicht eingebildet? Schon wieder erweckte ein Geräusch seine Aufmerksamkeit. Er musste wohl doch nachsehen, wer sich hier rumtrieb. Man konnte ja nie wissen. Resigniert seufzend wollte sich der Jugendliche erheben, aber etwas hinderte ihn daran. Sein linker Arm hing fest. Kai wendete sein Gesicht dem Problem zu und verharrte sofort in der Bewegung.

Jane. Jane lag dich an ihn gekuschelt. Besser gesagt, er hatte sie ihm Arm. Nun verstand er rein gar nichts mehr. Was bitteschön machte Jane und er in einem Bett. Was machte sie in seinem Bett. Er stockte. Dies hier war gar nicht sein Zimmer. Er saß gerade halb aufrecht in ihrem Bett, welches sich wohl logischerweise auch in ihren Räumlichkeiten befand. Und dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

Ihm war wieder eingefallen, wieso er und sie in einem Bett geschlafen hatten. Mit abschätzendem Blick betrachtete er das Mädchen, wie sie eng an ihn geschmiegt schlief und dabei leicht ein - und ausatmete. Sein Herz schlug ihm kräftig gegen den Brustkorb. Womöglich hatte sich gerade ebenfalls eine leichte Rotschattierung um seine Wangen gelegt. Er konnte es erahnen.

Aber es war nun mal ungewöhnlich für ihn. Auch wenn diese Situation eine plausible Erklärung aufwies, war es einfach nur merkwürdig.

Das Geklirre außerhalb der Tür von Janes Zimmer holte ihn wieder aus seinen Gedanken zurück. Sein Blick wanderte kurz zu der Tür, bis er wieder zurück auf Jane glitt. Jetzt musste er äußerst geschickt vorgehen. Der Silberhaarige musste das Mädels aus seinen Armen bekommen, und zwar schonend, sodass sie nicht aufwachen würde.

Zuerst beugte er vorsichtig über die Schlafende und grub seinen freien Arm unter sie. Nun lag sie in beiden seiner Arme. Augenblicklich wurde ihm nur noch mehr bewusst, dass jetzt alles schief laufen könnte. Mal angenommen, er würde jetzt sein Gleichgewicht verlieren, würde er wohl oder übel auf sie zusammensacken. Und er wollte gar nicht wissen, wo dann sein Gesicht landen würde.

>Konzentrier dich, du Idiot!<, redete er sich selbst mahnend ein. Gesagt, getan. Kai legte ihren Oberkörper ein Stück zur Seite und zog währenddessen seinen linken Arm unter Janes Körper hervor.

Befreit. Allmählich drang das Blut wieder durch die Adern, was sich mit dem bekannten Stechen ausdrückte. Das war jetzt auch nicht mehr zu ändern. Ein kurzer Blick auf die 17-jährige, und er stand auf. Noch etwas schlaftrunken lief er auf die Tür zu und öffnete sie.

Der Lärm kam aus der Küche, wie er unschwer hören konnte. Langsam schlich er auf die Quelle der Unruhe zu, bis er im Türrahmen stehen blieb und eine junge Frau in der Küche stehen sah.

Der 17-jährige brauchte ein paar Sekunden, um zu realisieren, wer da in der Küche herumwerkelt. Sie hatten sich sehr lange nicht mehr gesehen, wohl mehr als 5 Jahre.

Und es hatte sich vieles verändert. In diesem Moment wurde ihm etwas klarer, als je zuvor. Es wiederholte sich alles. Er traf wieder auf seine Vergangenheit, im wahrsten Sinne des Wortes.

"Ami ..?", fragte Kai argwöhnisch und gleichermaßen verblüfft. Die Frau schreckte hoch und drehte sich blitzschnell um. "Gott, hast du mich erschreckt...". Sie atmete erleichtert aus, bis sich ein mildes Lächeln auf ihre Lippen bildete. "Guten Morgen Kai. War ich wohl doch etwas zu laut." Doch der junge Russe stand einfach paralysiert da und schaute sie an. Es waren zwei verschiedene Paar Schuhe von einer Person erzählt zu bekommen und sie seit einer Ewigkeit wieder zu Gesicht bekommen. Obgleich Jane von ihrer Schwester erzählt hatte, war es doch etwas gänzlich anderes, sie nach 5 Jahren wiederzusehen.

Sie hatte sich verändert, mehr als Jane. Zum einem war sie schon 21 Jahre alt und damit eine Frau, mit all ihren Reizen wohlbemerkt. Sie hatte kurze cosmicblaue Haare, einen Augenbrauenpiercing, viele Ohrlöcher und sah im Gesamtbild ziemlich taff aus. Aber sie verband diesen verwegenen Stil sehr gekonnt mit ihrer Kleidung. Die Tatsues eben - sie hatten es drauf, toll auszusehen.

Das Grinsen von Ami wurde breiter, ihre dunklen Augen blitzten auf. "Schau nicht so entsetzt. Ich weiß, dass es lange her ist." Im Gegensatz zu Jane hatte sie eine sehr ruhige Art, aber der angeborene Sarkasmus, der wohl in der Familie lag, war unschwer heraus zu hören.

Die große Schwester von Jane stellte das Geschirr auf den Tisch, dazu die Brötchen, Käse und Butter. Marmelade war auch vorhanden. Cornflakes und die dazugehörige Milch standen ebenfalls parat. "Wie geht's dir? Alles wieder in Ordnung, Kai?" fragte Ami. Augenblicklich erwachte der Angesprochene wieder aus seiner Trance und versuchte einen halbwegs vollständigen Satz zu formulieren. " .. ähm .. ja, mir .. geht's gut." "Bist du wohl doch noch so geschockt mich wiederzusehen?" "Nein, das nicht. Aber.. Es ist lang her. Das ist alles." Kai hatte sich wieder gefangen und die übliche kühle Fassade angenommen.

Dennoch blieb die Verwirrung. Es überrumpelte ihn einfach, begreifen zu müssen, dass es nicht vorbei war. Damals hatte er gedacht, dass es vorbei wäre. Das Vergangene, Vergangenheit wäre. Doch er musste sich ansehen, wie alles wieder zum Leben erweckt wurde. Die Erinnerungen, Bilder. Alles. Und das machte ihm Angst. Mit Jane hatte es das nicht einmal wirklich realisiert. Aber als er Ami entdeckt hatte, baute sich vor ihm wie in Zeitlupe alles wieder auf. Das hatte ihn vorhin so überrumpelt.

"Wie geht es Jane? Ist sie wieder auf der Höhe oder hat sie dir gestern noch viel Stress bereitet?" Wiedereinmal wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Ami lehnte an der Theke wie er es oft tat und hielt eine Zigarette in der Hand. Sie entflammte mit Hilfe eines Feuerzeuges den Glimmstängel, bis sie einmal genüsslich an ihm zog und den Rauch entspannt ausblies. Kai schaute sie verdutzt an. "Du rauchst?" "Stört es dich?" "Nein. Aber .. egal." "Es ist wie gesagt lang her, da verändert sich einiges. Eine schlechte Angewohnheit, ich weiß, aber was soll ich machen. Ich brauch es halt. Wenn es dich stört sag es einfach." "Nein, schon gut." "Also, was war nun bitte gestern?"

"Woher weißt du überhaupt davon?" "Miwa hat mich angerufen. In solchen Fällen, meldet er sich immer bei mir."

Der Russe seufzte und versuchte innerlich einerseits die aufkommenden Erinnerungen an damals zu verdrängen und andererseits die Sache von gestern zu sortieren. "Jane und ich waren gestern mal kurz draußen, um uns die Beine zu vertreten und als wir wieder nach Hause wollten, hat ein Auto Jane angefahren. Verletzungen hatte sie keine, aber wie Miwa schon sagte, hat sie einen kleinen Schock bekommen. Na ja .." "Ich nehme mal an, es war dein Verdienst, dass sie nicht verletzt worden war.." "Wie man's nimmt."

Ami lächelte bis sie wieder einen Zug von der Zigarette nahm. "Ich muss mich für sie entschuldigen. Die Sache geht ihr einfach noch nah. Tut mir leid, wenn sie dir Sorgen gemacht hat. Danke auch, dass du die Nacht über bei ihr geschlafen hast." Verblüfft schaute der Russe die Ältere an. Sie hatte es wohl gesehen. "Denk bloß nichts falsches, Ami." "Tu ich doch gar nicht, ich habe mich lediglich bedankt."

Bei der großen Schwester hatte seine kühle Erscheinung einfach keine Wirkung. Sie prallte einfach ab. Auch seine stechenden Augen verfehlten ihre Wirkung. Anscheinend war Ami wohl die einzigste Person, die sich nicht von ihm beeindrucken lies. Aber sie war ja auch 4 Jahre älter als er.

"Wie denkst du, sollten wir Dornröschen aufwecken oder lieber noch schlafen lassen?" "Miwa sagte, wir sollen sie schlafen lassen. Ich halte es übrigens auch für gut so." "Okay, dann frühstücken wir allein, sofern du natürlich Appetit hast. Früher hast du kaum was gegessen."

Da war es wieder. Die Ansprache auf die Vergangenheit. Machte sie das bewusst oder einfach per Zufall?! Langsam wurde es Kai wirklich unangenehm und er wusste nicht, wie er es noch eindämmen konnte. Diese Person hatte bei ihm wieder alles freigelegt. Die Erinnerungen, die er vergessen musste. Die alten tiefen Wunden - sie würden bald wieder aufreißen. Und der Jugendliche konnte nichts dagegen tun. Rein gar nichts. Er war dem schutzlos ausgeliefert.

Am Liebsten hätte er diese Frau angeschrien, dass sie ihre Klappe halten solle oder einfach wieder dahin zurückkehren möge, wo sie hergekommen war. Warum war bei Jane nichts passiert? Warum hatte Jane nicht derartige Erinnerungstürme ausgelöst, zumindest waren sie nicht so stark wie jetzt.

Vielleicht hatte die 17-jährige einfach mehr darauf geachtet, nicht daran zu erinnern. Vielleicht hatte er nicht einmal gemerkt, dass sie einiges sehr bedacht auswählte. Anscheinend war es für die Schwarzgrünhaarige immer ein Thema im Hinterkopf. Hatte er sie unterschätzt und nicht gemerkt, was sie indirekt für ihn tat?

Ja, was hatte Jane alles für ich getan, nicht nur gestern. Verdammt. Er durfte sich nicht daran erinnern. Es war zu gefährlich. Der Russe spürte schon, wie sich ein Teil seines Körpers wieder krampfhaft verzog. Er durfte keine Schwäche zeigen, nicht vor irgendeiner Person. Wenn er allein war, nachts, da durfte er zusammenbrechen. Nur da durfte er seine Maske ein wenig lüften und sein wahres Gesicht zeigen. Nur zu dieser Zeit durfte die Vergangenheit ihn einholen und zwingen sich in der Dunkelheit zu verlieren.

~ .. oh welch Schande wurde über dich gebracht, welch Wunden trägst du auf ewig in dir.. ~

Nur nachts, in der Finsternis, durfte er der wahre 17-jährige Kai Hiwatari sein. Des nachts bröckelte die Fassade und sein wahres Gesicht trat hervor. Dann erschien ein Junge, dessen Seele so geschunden war, dass er es wohl nie verarbeiten konnte. Die Narben würden für immer bleiben. Und er würde sie nie jemandem zeigen. Niemals.

~ .. denn du bist die endlose Leere, ein verlassenes Haus; der Grund wurde dir genommen, das Herz entzweit .. ~

Was sollte nun werden? Hier zu bleiben kostete ihn Kraft und er wusste genau, dass er diese Kraft nicht besaß. Er hatte sie schon lange nicht mehr. Im Grunde zweifelte er daran, dass er sie überhaupt besaß. Vielleicht hatte ihn die ganze Zeit über nur eine Sturheit am Leben gelassen. Ja, das richtig formuliert. Diese Sturheit hatte ihn dazugebracht, wenigstens seine beiden Lungenflügel zum Atmen anzuregen. Es hatte dafür gesorgt, dass sein Herz weiter Blut durch die Adern pumpte. Leider ...

Im blieben nur zwei Möglichkeiten. Entweder würde er standhaft bleiben und hier mit Ami frühstücken oder er würde die Flucht ergreifen, indem er sich mit der Ausrede, er müsse ins Bad, für kurze Zeit in Sicherheit bringen könnte. Eigentlich schloss sich letzteres von alleine aus. Flucht war genauso schlimm wie offenbaren. Also würde er sich hinsetzen, etwas frühstücken und versuchen alles hinunterzuschlucken.

Stumm nahm Kai am Tisch platz und griff nach einem Brötchen. " Hast du nicht vorhin gesagt, dass es lange her ist? Es ändert sich doch einiges, nicht wahr?" Nein, er würde sich nicht geschlagen geben. Dann war diese Person älter als er, vielleicht intelligenter, aber er war kein Schwächling. Er hatte es früher geschafft und würde wohl auch das überstehen.

~ .. bist du dir sicher, wofür du kämpfst .. ~

Der Russe blickte sie kurz an und stellte mit seinen blutroten Augen klar, dass er zwar nicht überlegen, aber auch nicht unterlegen war. Meistens jedoch beachtete er sie nicht, würdigte sie keines Blickes. Derweil nahm Ami noch einen letzten Zug von der Zigarette, bis sie den Stummel im Aschenbecher ausdrückte und sich die letzten Rauchfäden verzogen.

Sie war nicht dumm, und erst recht nicht naiv. Solchen Kinderkram hatte sie sich schnell abgewöhnt. Aber sie wusste es einfach, wie man jede "Schlacht" gewann. Die ganze Zeit über hatte sie mitangesehen, wie Kai sich selbst gekämpft hatte. Wie er mehrmals in seinen Gedanken versunken war. Und sie hatte zugesehen und keine Bedenken empfunden. Sie fragte sich nur, wie lange dieser dünne Faden hier noch halten würde. Ein dünner Faden, der die Ruhe gerade noch so aufrecht erhalten konnte. Es war nur eine Frage der Zeit, bis er riss.

Ja, sie verstand es eben, eine Schlacht zu gewinnen, ohne sich wirklich die Finger

schmutzig zu machen. Sie agierte gern im Hintergrund, zog die Fäden und überraschte ihre Gegner aus dem Hinterhalt. Und nun beobachtete sie, wie sich ihr Gegner verzweifelt aus der Falle zu befreien versuchte. Nur ihr Erscheinen hatte ihn schon in das Netz gelockt, nur eine Andeutung - und er hatte sich hoffnungslos in den Fäden verstrickt.

Eigentlich war sie kein Mensch, welcher es darauf abzielte, anderen zu schaden. Aber jede Ausnahme bestätigte die Regel. Denn wenn die junge Studentin eines hasste, dann war es, wenn sich jemand in ihr Leben mischte oder etwas durcheinander brachte. Wenn jemand ihr Gleichgewicht gefährdete. Dann war es an der Zeit, die Person darauf aufmerksam zu machen, ..  
.. oder sie aus dem Weg zuräumen.

Wie gesagt, es war nur eine Frage der Zeit, bis der Faden riss und wer oder was den Faden reißen lassen würde.

~ .. das Leben ist ein Maskenball, und die Musik hört wohl nie auf zu verklingen, welches Trauerspiel..~